

Stellungnahmen zum Pop-Up-Radweg

TfA:

„Grundsätzlich besteht der Eindruck, dass die Radfahrerfrequenz recht gering ist und die Radfahrer z.T. ggf. aus Gewohnheit den danebenliegenden Gehweg benutzen. Außerdem sind (wohl erwartungsgemäß, auch da nicht baulich abgegrenzt) teilweise Verstöße seitens der Fahrzeuglenker zu beobachten, langsame Fahrzeuge werden wohl z.T. sogar rechts über den Radweg überholt.

Der Verkehrsfluss stellt sich jedoch auch mit Radweg unauffällig dar, ggf. auch, da sich der Verkehr zuletzt aufgrund anderer Baustellen (gegenüber Kino etc.) etwas weg von der Gebhardtstraße verlagert hat. Es besteht nicht der Eindruck, dass der Radweg zu vermehrten Staus geführt hat. Gelegentlich kommt es bei Verkehrsteilnehmern, die den Radwegbeginn zu spät erkennen zu Verzögerungen beim Einfädeln (Kreuzung Jakobinenstraße).

Beschwerden sind bei uns (TfA/StrN) oder im Bauhof nicht aufgelaufen, außerdem ist uns kein radwegbedingtes Unfallgeschehen bekannt. Adressat für entsprechende Auskünfte ist jedoch primär die ebenfalls beteiligte Polizei.“

SVA:

Aus Sicht der Straßenverkehrsbehörde wurde der Pop-Up-Radweg in der Hornschuchpromenade kaum angenommen, vielmehr konnte mehrfach beobachtet werden, dass Radfahrende auf dem Gehweg, wie bisher, gefahren sind. Sicherheitsbedenken gegen den PopUp-Radweg bestehen jedoch nicht.

Aus unserer Sicht erscheint es sehr fraglich, ob die Beschränkung einer zweistreifigen Richtungsfahrbahn unter den gegebenen Umständen verhältnismäßig ist. Eine durchgehende Radverkehrsverbindung zwischen der Schwabacher Straße und der Nürnberger Straße dürfte erheblich mehr Sinn machen, als ein ungenutzter Pop-Up-Radweg.

Polizei:

„Der Polizei sind derzeit keine Verkehrsunfälle, Probleme oder Beschwerden im Zusammenhang mit dem Pop-up-Radweg bekannt. Gelegentlich kann man beobachten, dass einige Radfahrer unverständlicherweise den direkt danebenliegenden Gehweg benutzen.

Der große Ansturm auf den gelb markierten Radweg blieb augenscheinlich aus. Zumindest konnte ich im Rahmen des Außendienstes keine gesteigerte Nutzung durch den Radverkehr feststellen. Auf der Achse Fürth-Nürnberg ist der Radweg entlang der Pegnitz deutlich mehr frequentiert.“

ADFC:

Wir haben hierzu unsere (aktiven) Mitglieder befragt und haben ein aussagefähiges Bild erfahren:

Übereinstimmend begrüßen alle diese Maßnahme, die dem Radverkehr mehr Präsenz in einer bisher eher schlecht befahrbaren wichtigen Verbindungsstraße ermöglicht.

Daher wird das von denjenigen, die in Richtung Nürnberg unterwegs sind, oftmals als wichtige Verbesserung gesehen. Gleichwohl wird kritisiert, dass dieser Radweg keine ideale Anbindung an das bestehende Radwegenetz (Hornschuchpromenade, Jakobinenstraße) bietet, da er mittendrin beginnt und weder von der Jakobinenstraße noch von der Hornschuchpromenade noch von dem Bahnhof sauber angebunden ist. Das ist sicherlich auch der Kurzfristigkeit der Maßnahme geschuldet. Aber das bringt es mit sich, dass dieser Radweg von vielen nicht wahrgenommen bzw. aber auch gemieden wird.

Zu beobachten ist aber, dass nach anfänglich zögerlicher Nutzung nun eine höhere Frequenz an Radfahrern zu beobachten ist. Ebenso haben sich unseres Erachtens die Autofahrer an diese Radspur gewöhnt. Die zu Beginn festzustellenden Fehlverhalten (Überfahren der Linie, Parken auf der Radspur, aber auch Benutzung der Gehwege durch die Radfahrer) sind weniger geworden.

Die Beeinträchtigung der Autofahrer durch diese Maßnahme ist aus unserer Sicht eher gering. Staus konnten wir nur selten beobachten. Und wenn, dann mag das der Situation geschuldet sein, dass das Linksabbiegen in die Kurgartenstraße durch die zeitgleich existierende Baustelle Adolf-Braun-Straße verstärkt wurde. Daher gab es offenbar ab und zu tatsächlich hier auf dieser Linksabbiegerspur einen Rückstau.

Insgesamt konnten wir jedenfalls beobachten, dass die Radfahrer/innen diesen neuen Radweg immer mehr genutzt haben und auch in sporadisch durchgeführten Interviews dieser Radweg von ihnen sehr begrüßt wurde.

Umgekehrt darf aber nicht unerwähnt bleiben, dass viele Radfahrer auch weiterhin die Pegnitztalroute präferieren und diese neue Verbindung der Pop-Up-Bike-Lane für sich nicht nutzen wollen (Lärm, Nähe zu den Autos, aber auch fehlende Radverkehrsinfrastruktur auf Nürnberger Seite). Dies entspricht auch unserer Auffassung, dass diese neue Radroute in jedem Fall nur für einen Teil der Radfahrer eine wirkliche Alternative darstellt - außer, wir schaffen es, dass auch in Nürnberg hier eine bessere Anbindung geschaffen wird.

Nicht unerwähnt bleiben soll jedoch noch folgender Aspekt: Denn eventuell anders sieht das in den Abend- und Nachtstunden aus. Die fehlende Beleuchtung beim Pegnitztalradweg ist für Frauen und viele Radfahrer eine subjektive Problematik, die viele Menschen abschreckt, das Fahrrad zu benutzen. Daher ist diese beleuchtete Route gerade hier eine Alternative und ist damit durchaus wünschenswert.

Wenn wir noch einen Blick über die Stadtgrenzen richten ist noch folgendes zum Thema Pop Up Bike Lane zu erwähnen:

- Nürnbergs Versuch der Pop Bike Up Lane wird durchgehend als Misserfolg gewertet. Hier liegt es aber auch daran, dass der Radweg auf einer Trasse realisiert wurde, die ohnehin wenig Radverkehr hat und wo es durchaus attraktive Alternativen gibt.
- München wertet die Pop Bike Up Lanes als Erfolg und wird sie nicht zurückbauen
- Das Berliner Urteil, das die Pop Up Bike Lanes als nicht rechtens eingestuft hatte wurde revidiert. Berlin plant daher, die Pop Up Bike Lanes zu erhalten und weitere hinzuzunehmen.
- Paris wertet diese Maßnahmen als Erfolg und wird auch versuchen, diese Pop Up Bike Lanes zu etablieren

Insgesamt kann man also durchaus davon sprechen, dass sich Pop Up Bike Lanes in mehrfacher Hinsicht als positives Beispiel einer zielgerichteten Verkehrs(wende)politik herausgestellt haben. Statt aufwändiger kostenintensiver Umbaumaßnahmen wird hier ein

rasches Umsetzen erfolgreich praktiziert, welches das Ziel der Änderung des Mobilitätsverhaltens stark unterstützt. Siehe hierzu auch

<https://storymaps.arcgis.com/stories/9f47ef654c7841e1a8d35034088d75b7>

Insgesamt würden wir es daher sehr begrüßen, wenn die Pop-Up-Bike-Lane in der Hornschuchpromenade erhalten bleibt und in ganzer Länge (Bahnhof bis Stadtgrenze unter Einbeziehung der Nürnberger Straße in gegenläufige Fahrtrichtung) sinnvoll erweitert wird. Gerne kann dies auch in Form einer Umweltspur passieren, die gleichzeitig dem ÖPNV durch eine Beschleunigung des Fortkommens helfen würde.